



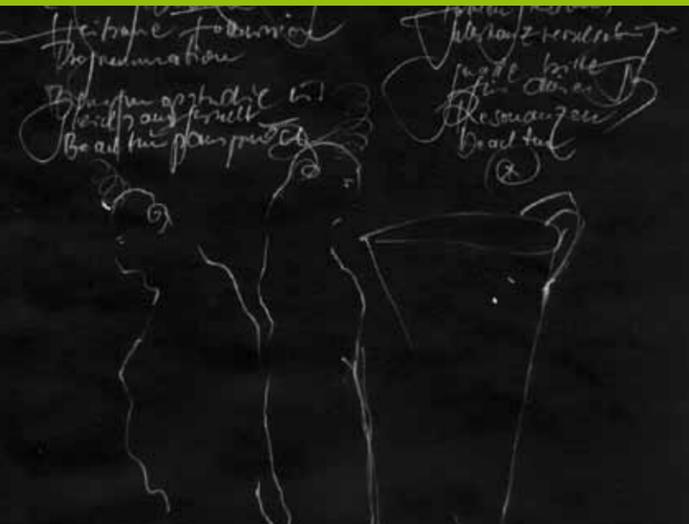
**Norbert Bauer und Ralf Tekaas,** *Zentrale Verwaltung (Pausenhof)*, Farbstift auf Papier, 29,7 x 21 cm, (Detail)



**Benjamin Beßlich,** *Lochkartenbild Nr. 1*, 2018, Acryllack auf Gespinst von Gespinstmotten, 26 x 20 x 2,5 cm

MMY

zeitung des  
bremer  
verbandes  
bildender  
künstlerinnen  
und künstler  
ausgabe 62



**Monika B. Beyer,** *Ich bin die Alte Hirsch*, filmstill, (Detail)



**Harald Busch,** *Ortswechsel*, Fotodruck auf Alu-Dibond, 45 x 30 cm, (Detail)



**Johann Büsen,** *Pets*, 2017, 3D-Druck, farbiger Sandstein, Polymergips, 20 x 6 cm (Detail)



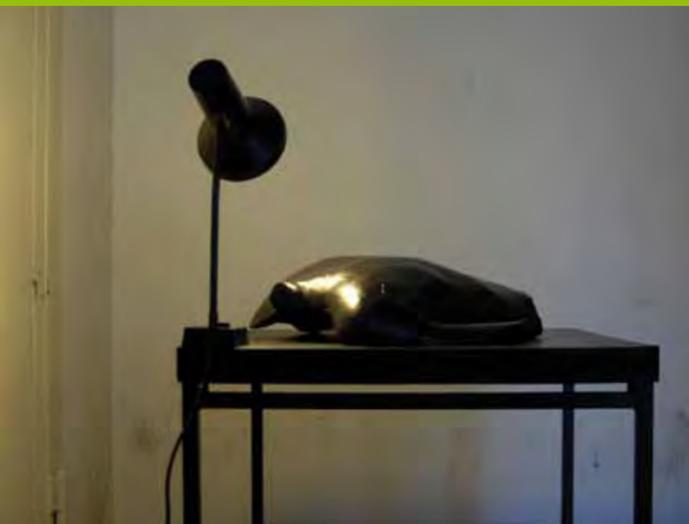
**Branka Čolić,** *rithm\_one*, 2019, (Detail)



**Felix Dreesen,** *Bauzaunbanner (Kritischer Grundstein)*, 2019, UV-Print auf Meshbanner, Bauzaunelement, 2 x 3,5 m (Detail)



**Anja Engelke,** *Room 125*, 2018 / 2019, Fotografie, 30 x 40 cm, (Detail)



**Sarah Hillebrecht,** *Dunkelheit*, 2019, Skulpturale Installation, zweiteiliges Körperfragment: Gips, Acrylfarbe, Tisch, Lampe, 106 x 61 x 61 cm, (Detail)



**Ghaku Okazaki,** *Everything is Beautiful by Nature*, 2018, Öl auf Leinwand, 99,5 x 70 cm, (Detail)



**Elianna Renner,** *rosier des chiens*, 2019, Fotografie, (Detail)



**Sabine Schellhorn,** *KombiNationen*, 2015, 12 Flaggen, digitale Zeichnungen gedruckt auf Flaggenstoff, je ca. 50 x 90 cm



**Fritz Laszlo Weber,** *making waves,, unmastered*, 2016, Video, 8 Min., Stereo (Videostill)



**Susanne Katharina Willand,** *same/same*, 2019, 3 Stickereien auf Leinen 30 x 40 cm, (Detail)

# parallelwelten – digitalisierung u.v.a.

Unter dem Oberthema »Parallelwelten« rief der BBK zur diesjährigen Jahresausstellung auf. Als Teil des bundesweiten BBK-Ausstellungsprojektes »ZEITGLEICH – ZEITZEICHEN« sollte die Auseinandersetzung mit der Digitalisierung im Mittelpunkt stehen. Aus den insgesamt 52 Einreichungen die das BBK-Büro bis Ende Mai erreichten, wählten Mona Schieren (HfK Bremen), Ingo Clauß (Weserburg Museum für Moderne Kunst) und Ingrid Löhnemann (Städtische Galerie Bremen) 14 Positionen aus. Mit einem breiten Spektrum an Techniken und Medien fassten die ausgewählten Künstler\*innen die angebotenen Thematiken in ihrer vollen Diversität auf:

**Norbert Bauer / Ralf Tekaas** beschäftigen sich in ihrem zeichnerischen Werk »Zentrale Verwaltung« mit Einrichtungen und Ausdrucksformen der verwalteten Welt, als einer Parallelwelt zur Realität. In seinen Installationen bringt **Benjamin BeBligh** Fundstücke aus der digitalen Welt und der Natur zusammen. In ihrem Video beschäftigt sich **Monika B. Beyer** mit Wahrnehmung und der Conditio humana. **Johann Büsen** überträgt seine Bildwelten in die Virtual Reality und in den

3D-Druck. **Harald Busch** fotografiert Architektur und stellt die Ergebnisse paarweise untereinander. Zwei Performances um Algorithmen und soziale Medien werden von **Branka Čolić** live dargeboten. **Felix Dreesen** widmet sich den Beziehungen von Mobilität, digitalen Navigationswerkzeugen und Überwachung im Areal um das neue entstandene City Gate und in der weiteren Bahnhofsvorstadt. **Anja Engelke** spürt in ihren fotografischen Arbeiten einem Vorbild aus den 70er Jahren nach. In ihrer skulpturalen Installation beschäftigt sich **Sarah Hillebrecht** mit der Dunkelheit. **Ghaku Okazaki** visualisiert mit seiner intensiven, farbigen Malerei Lebendigkeit und Lebenskraft. Mit stereoskopischen Mitteln untersucht **Elianna Renner** die Beziehung von Hund und Halter. Für ihre Installation kombiniert **Sabine Schellhorn** die symbolischen Repräsentanten diverser Staaten neu. **Fritz Laszlo Weber** reist mit seinem Video durch die unsichtbaren Infrastrukturen Athens und **Susanne Katharina Willand** verknüpft Pixel mit Stickerei.

Die Vielfältigkeit der ausgestellten Positionen bietet einen Überblick über das künstlerische

Schaffen in der Bremer Region. Digitalisierung erscheint nur als eine mögliche Parallelwelt unter vielen anderen. Um das Kernthema näher zu beleuchten, ist für den Ausstellungszeitraum ein Rahmenprogramm mit Filmen und Workshops geplant.

Der BBK kooperiert u. a. mit dem **Filmbüro Bremen** (Ankündigung rechts), dem Duo **city/data/explosion**, die am 3.11 einen Erkundungsrundgang mit anschließender Kartierung anbieten, dem **Kino 46**, wo am Dienstag, 5.11.2019 der Dokumentarfilm *Face It! – Das Gesicht im Zeitalter der Digitalisierung*, 2019, 80 Min., gezeigt wird und dem Bremer **FabLab** nahe dem Hauptbahnhof.

Eröffnung der Ausstellung:  
**Samstag, 12. Oktober 2019 um 20 Uhr**

Begrüßung:  
Doris Weinberger, BBK Vorstand  
Einführende Worte:  
Frieder Nake, algorithmischer Künstler  
Performance:  
Branka Čolić, rithm\_one, 2019

**TOR 40, Künstlerhaus Güterbahnhof  
Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen  
Ausstellung: 12.10. – 10.11.2019  
Do/Fr 15 – 18 Uhr, Sa/So 14 – 19 Uhr**

Im Rahmen der Parallelweltenausstellung bietet das Filmbüro Bremen einen Workshop an zum Thema:  
**Videos fürs Internet  
Selbstdarstellung für bildende Künstler – eine kleine Einführung in die Welt der Videoportale in Theorie und Praxis.**

Teilnahmegebühr: 50.- EUR  
Maximale Teilnehmerzahl: 10 Personen  
Für BBK-Mitglieder: 10.- EUR

**Samstag 26.10.19, 11 – 17 Uhr  
Ort: Filmbüro Bremen e.V.  
Hinter der Holzpforte 1  
28195 Bremen/Schnoor  
Tel: 0421-708 4891**

Anmeldung: [post@filmbuero-bremen.de](mailto:post@filmbuero-bremen.de)

parallelwelten – digitalisierung u.v.a. – Künstlerische Arbeiten siehe Titelseite

RAHMENPROGRAMM UND ALLE INFORMATIONEN UNTER: [WWW.PARALLELWELTEN.INFO](http://WWW.PARALLELWELTEN.INFO)

## claudia piepenbrock – zustand in zonen

Arie Hartog

Claudia Piepenbrock erhielt 2016 den renommierten Karin Hollweg Preis, der mit einer Präsentation in einem Ausstellungshaus in der Metropolregion verbunden ist. Die Jury war damals von der plastischen Setzung, sinnlichen Materialität und Körperlichkeit der Arbeiten überzeugt. Das Gerhard-Marcks-Haus schließt sich dem an und zeigt eine Einzelausstellung der Künstlerin. Unserer Meinung nach schafft Claudia Piepenbrock relevante und sehenswerte Beiträge im internationalen Gespräch darüber, was heute Skulptur ist und wie sie funktioniert. Dazu eine kurze Überlegung:

Die Geschichte der modernen Bildhauerei wird meistens in drei großen Schritten beschrieben. Im ersten verlor das Naturvorbild seine jahrhundertlang unverrückbar geglaubte Gültigkeit. Im zweiten verschwand es komplett von der Bühne. Damit eröffneten sich für die Bildhauer neue Möglichkeiten, Objekte als autonome Plastik zu gestalten. Skulptur definierte sich nicht mehr durch die nachvollziehbaren Entscheidungen, die ein Künstler in Bezug zur Wirklichkeit getroffen hatte, sondern durch die ersichtlichen formalen Beziehungen innerhalb des Werks und das Aus-



Claudia Piepenbrock, zone 6, 2019, Fotos: Sandra Beckefeldt

weisen der Möglichkeiten des Mediums. Der dritte Schritt, der auf die frühen 1960er Jahre datiert wird, betrifft die Verschiebung von der Wahrnehmung des Kunstwerks zur Erfassung der Situation, in der sich Betrachter und Werk befinden.

Dieses hier kurz skizzierte Fortschrittschema geistert in verschiedenen Varianten immer noch durch die Kunstbeschreibung und bleibt hilfreich. Spätere, vergleichbar entscheidende Schritte blieben aus und so landet, wer es seit 1962 anwendet, relativ schnell beim Gedanken an eine Pattsituation als Beschreibung für den Zustand der zeitgenössischen Bildhauerei (ok, es gab technischen Fortschritt, aber ist das genug?). Sobald nun aber die Metapher gewechselt wird und aus den Schritten Wegmarken werden, entspannt sich die Lage. Die Bildhauerei wird zu einem riesigen Feld zwischen der Tradition des zusammenhängenden, unbrauchbaren Objekts mit einer für einen Betrachter nachvollziehbaren räumlichen Ordnung, das gemeinhin »Skulptur« genannt wird, und Situationen, die beim besten Willen nichts mehr mit Bildhauerei zu tun haben, sich aber – das bringen Ausstellungshäuser mit sich – im Raum befinden. Es ist ähnlich wie bei den Brettkompositionen von André Chéron (1890–1985): Es geht vielleicht nicht weiter, aber Betrachter, die Schach verstehen, empfinden es als anregend bis hin zu wunderschön. Das zweite Schema, das beim Nachdenken darüber, was seit 1961 zeitgenössisch ist, weiterhilft, ist der Gegensatz zwischen funktionsloser Skulptur auf der einen Seite und Gebrauchsgegenstand auf der anderen. Und genauso wie bei den Wegmarken, geht es weniger um die Punkte selbst als darum, dass damit Parameter für die Betrachtung der Kunst benannt werden. Wer sie kennt, sieht mehr.

Piepenbrock gehört zu den Künstlern, die sich mit großer Präzision und gleichzeitig selbstkritisch und mit der notwendigen Lässigkeit auf dem Feld der Bildhauerei bewegen und dabei nur die erste Wegmarke links liegen lassen. Sie kennt ihre Klassiker und die Traditionen, in denen sie steht, sodass sie keine Angst vor Kunstgeschichte hat. Sie schafft Objekte und Situationen und positioniert sich innerhalb des Diskurses. Ihre plastischen Arbeiten wechseln zwischen autonomen Skulpturen und Gebrauchsgegenständen. Manche sind zum Betrachten, andere zum Benutzen da – und das Erfahren des Unterschieds gehört zu ihrer Kunst dazu. In der Ausstellung »zustand in zonen« wechseln aber nicht nur die Funktionszuschreibungen der Objekte, sondern auch die der Situationen. Auf der einen Seite steht die traditionelle distanzierte Wahrnehmung von Skulpturen und räumlichen sowie inhaltlichen Zusammenhängen im Museum. Der Betrachter beobachtet aus einem Abstand heraus. Auf der anderen Seite steht die Erfahrung der Ausstellungsbesucher, selbst Teil der Installation zu sein. Die Grenzbereiche zwischen Aspekten von Objekten und Situationen, die nur erlebt und nicht eindeutig definiert werden können, trennen die zeitgenössische Bildhauerei von den Theorien, auch wenn sie bei der Wahrnehmung helfen.

Wir haben zwei ausländische Kuratoren, Guus van Engelshoven (NL) und Sam Cornish (GB) eingeladen, im Katalog zu schreiben. Dieses Buch erscheint während der Ausstellung und wird Anfang Oktober präsentiert.

**Gerhard-Marcks-Haus  
Am Wall 208, 28195 Bremen  
bis 17.11.2019**



Claudia Piepenbrock, zone 5, 2019



Claudia Piepenbrock, zone 2, 2019

# lebe dein aendern

## randlage artfestival worpswede

Volker Schwennen

**Mit der Ausstellung LEBE DEIN AENDERN stellen wir uns der Herausforderung, einerseits Positionen verschiedener Disziplinen von über zwanzig Künstler\*innen aus Bremen, Hamburg, Berlin, Braunschweig, Köln und Worpswede auf engstem Raum in der Galerie Altes Rathaus direkt im Zentrum der wohl bekanntesten Künstlerkolonie des Landes zu präsentieren. Andererseits stoßen wir im Rahmen des experimentell ausgelegten »Randlage Artfestival Worpswede« Debatten an und setzen einen weiteren Baustein im Zuge der Belebung und voranschreitenden Entwicklung Worpswedens als spannendem Ort aktueller Kunstproduktion.**

In erster Linie geht es um die Kunst und das einzelne Werk, in zweiter um die Thematisierung von Wohn- und Lebensraum. Und die Frage, wie wir eigentlich in Zukunft leben wollen, schwingt dabei ständig mit. Wenn Wohnräume immer enger werden, diese kaum mehr für alle bezahlbar sind, wir diese zudem noch schnell verlieren können, bröckelt das selbstgezimmerne Schneckenhaus und verdrängt uns aus einer bereits wohliger eingerichteten Komfortzone, entzieht uns ein Stück innere Heimat. Wenn Tiny-Houses als trendy hochgejubelt werden, weil sie minimalistisch, energetisch neutral, sparsam und günstig sind, müssen wir uns damit beschäftigen, ob wir solche Wohnmodule wirklich möchten. Wer auf engstem Raum lebt – denn zum Schlafen, Kochen, Waschen reichen durchaus 6 bis 7 Quadratmeter – und wer seine Arbeitszeit an einem anderen Ort verbringt, wird schnell damit konfrontiert, was ist, wenn selbst der Job zuhause erledigt werden kann oder wenn ein/e Lebenspartner\*in in unser Leben tritt. Viele, die sich mit Tiny-Houses und Wohnmodulen beschäftigen, weisen darauf hin, dass es neben dem privaten Lebensraum und dem des Arbeitsplatzes auch einen weiteren, sogenannten »dritten Ort« geben muss, an dem wir zusammenkommen, der uns als Treffpunkt für alle dient, ein Bereich, wo das soziale Leben stattfindet, wo Kontakte geknüpft und auf unterhaltsame Weise Freizeit genossen werden kann – auch ohne dem Zwang des Konsumierens verpflichtet zu sein. Solche dritten Orte sind mancherorts Bibliotheken, die zu Treffpunkten werden als auch die klassischen Dorfplätze, wo sich alle Menschen

unabhängig von Herkunft, sexueller Orientierung oder Hautfarbe aufeinandertreffen können. Einen solchen Ort stellen in der Ausstellung der Galerie gleich die ersten beiden, miteinander verbundenen Räume dar. Hier gibt es Sitzmöglichkeiten, hier kann sich mit anderen verabredet werden, denn der Zutritt zur Ausstellung ist frei. Ein sich zentral anschließendes Kabinett von sechs Quadratmetern beherbergt eine Installation von Repus Neman, von dem wir nicht wissen, ob es sich um Mann, Frau oder Künstlerkollektiv handelt. Die »Tiny Residence« ist kein Hightech, kein Designwunder, bietet allerdings alles, was wir von einer solchen Behausung erwarten. Bezüge zu Zellen von Gefängnissen und zu Klöstern werden ebenso hergestellt, wie einem der Spiegel vorgehalten wird mit der Frage, wie wir eigentlich leben wollen.

In einem weiteren Raum im hinteren Teil findet sich die Kojе CUMULUS, in welcher zahlreiche Werke vom Boden bis zur Decke wandfüllend präsentiert werden, die Augen und die Sinne reizt und so als Zeichen zahlreicher Möglichkeiten und Optionen gedeutet werden soll. Für mehr Orientierung sorgen WERK/Besichtigungen: während des Ausstellungszeitraums werden immer wieder einzelne Werke aus dem Raum herausgelöst und an einer weißen Wand in den Mittelpunkt gerückt und ermöglicht so, oftmals in Anwesenheit der Künstler\*innen, eine konzentrierte Beschäftigung mit nur diesem einen Werk. Zu sehen sind Werke von Bernd Arnold, Herwig Gillerke, Tanja Hehmann, Birte Hölscher, Christine Huizenga, Ina und Markus Landt, Til Mette, Gabi Anna Müller, Piotr Rambowski, Vau Schwennen, Tugba Simsek, Stefanie von Schroeter sowie Milena Tsochkowa, Marie S. Ueltzen und Michael Weisser.

In einem Raum sehen wir eine Medieninstallation von Christine Schulz, die sich mit den Veränderungen unserer Zeit auseinandersetzt, dieser gegenüber finden sich zwei Hinterglasfrottagen von Jost Wischniewski, welche Abdrücke einer Arbeitsjacke zeigen, quasi als Schweißbuch eines Künstlers zu interpretieren sind, sowie eine Videoarbeit, die er derzeit in Venedig erstellt und welche die Beschäftigung mit Vergangenheit und Gegenwart der Lagunenstadt zum Inhalt hat. An weiteren Orten finden sich Gummigrafien von Frauke Hänke und Claus Kienle, deren Werk sich

mit der der Verflechtung von Alltag und Exotik, eigenen Erfahrungen und Wünschen, geweckter Neugier und offenem Ende beschäftigt oder Fotografien von Ingo Rabe, einem visuellen Tagebuch welches zugleich den Konsum, das Ritual der Nahrungsaufnahme und den Verlauf der Jahreszeiten dokumentiert. Die politisch motivierte Arbeit »Omas gegen Rechts«, ein Lichttransparent von Claudia Christoffel provoziert mit einem rückwärtigen weiteren Slogan. Ein warnendes Signal sendet Marie S. Ueltzen mit einem Jutebanner. Auch die Videoarbeit von Birte Hölscher wird manche in der Art der Präsentation überraschen.

Die Ausstellung LEBE DEIN AENDERN bildet den Mittelpunkt des »Randlage Artfestival Worpswede« vom 21.09. bis 20.10.2019, in dessen Rahmen jeweils dienstags und mittwochs ABEND:TALKS in der Galerie Altes Rathaus stattfinden, zudem verschiedene Gäste wie der Cartoonist und Maler Til Mette, die Autorin und Medienwissenschaftlerin Luzie Loda, die Fotografen Bernd Arnold und Jürgen Strasser sowie Peer Rüdiger, Michael Weisser oder die Leiterin des Barkenhoff Beate Arnold sowie Jörg van den Berg, Leiter Große Kunstschau Worpswede, eingeladen sind. Immer freitags gibt es Filmabende in der Ratsdiele des offiziellen Rathauses. Neben Performances von Claudia Christoffel oder Angelika Sinn (Poetisches Wahrsagen) findet im Hoetger Ensemble der Großen Kunstschau das Konzert SEVEN SILENCES statt. Die Komponistin und Klangkünstlerin Gabriele Hasler erforschte während eines Arbeitsaufenthaltes im KW/RANDLAGE die Akustik von sieben Kunst- und Kulturorten, verarbeitete ihre Aufnahmen zu Soundscapes und kombiniert diese während des Konzerts mit ihrer Stimme und den Klängen, welche die Trompeterin Birgit Ullher hinzufügt. An sieben Tagen performt Gabriele Hasler zudem an all diesen Orten nochmals. Neben weiteren teils spontanen Performances werden verschiedene Workshops angeboten.

Die offizielle, teils performative Eröffnung findet am **Samstag, 21.09. um 12 Uhr in der Galerie Altes Rathaus** statt, am Abend gibt es eine OPENING PARTY mit dem Künstler und DJ aus Leidenschaft Herwig Gillerke. Ein Festivalpass ist für 29 bzw. ermäßigt für 19 Euro erhältlich – Mitglieder des BBK können den ermäßigten Pass

direkt über das KW/Randlage bekommen. Öffnungszeiten: Mo-Fr 14–18 Uhr, Sa, So, Feiertag (3.10.) 12–18 Uhr. Es werden regelmäßig Führungen durch die Ausstellung angeboten.

Alle weiteren Informationen und aktuelle Termine finden sich auf: [www.kw-randlage.de](http://www.kw-randlage.de).

**LEBE DEIN AENDERN**  
Galerie Altes Rathaus  
Bergstraße 1, 27726 Worpswede  
21.9. – 20.10.2019  
und an weiteren Orten

### Künstler\*innen

(Ausstellung, Performance, Konzert):

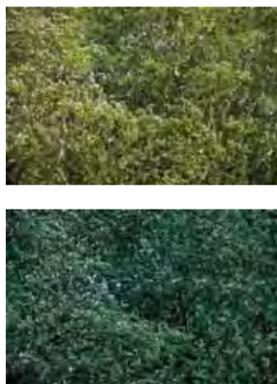
BERND ARNOLD | Köln  
CLAUDIA CHRISTOFFEL | Bremen  
HERWIG GILLERKE | Bremen  
FRAUKE HÄNKE | Hamburg  
GABRIELE HASLER | Hamburg  
TANJA HEHMANN | Hamburg  
BIRTE HÖLSCHER | Worpswede  
CHRISTINE HUIZENGA | Worpswede  
CLAUS KIENLE | Hamburg  
INA H. MARKUS LANDT | Worpswede  
LUZIE LODA | Berlin  
ANASTASIA LOTIKOVA | Oldenburg  
TIL METTE | Hamburg  
GABI ANNA MÜLLER | Worpswede  
REPUS NEMAN | Installation und Medienkunst  
INGO RABE | Berlin  
PIOTR RAMBOWSKI | Bremen  
CHRISTINE SCHULZ | Berlin  
MARIE S. UELTZEN | Worpswede  
BIRGIT ULLHER | Hamburg  
STEFANIE VON SCHROETER | Berlin  
VAU SCHWENNEN | Worpswede  
TUGBA SIMSEK | Braunschweig  
ANGELIKA SINN, Worpswed  
MILENA TSOCHKOWA | Bremen  
MICHAEL WEISSER | Bremen  
JOST WISCHNEWSKI | Düsseldorf, Worpswede

### Gäste des Artfestivals (Abend:Talk):

BEATE ARNOLD (Barkenhoff),  
LUZIE LODA (Autorin),  
ANGELIKA SINN (Text-Künstlerin),  
JÜRGEN STRASSER (Phototriennale Worpswede),  
JÖRG VAN DEN BERG (Große Kunstschau) ...



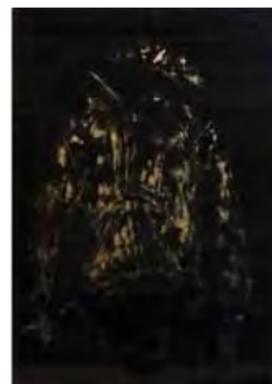
Stefanie von Schroeter, 2019, Installation, Korb, Materialien



Bernd Arnold, 2012, aus der 7-teiligen Serie Digitalis-Maiwald, Fotografie



Christine Schulz inmitten ihrer Installation



Jost Wischniewski, 2019, Schweißbuch / LIDO 1 / LIDO 2, Hinterglasfrottage



## 10 Jahre producentengalerie kunstmix

Martin Koroscha

Das Kunstmix ist eine kleine, aber feine, nicht profit-orientierte Produzentengalerie im Bremer Vor-Schnoor (Kolpingstrasse 18) und hat jetzt im August ihr 10jähriges Bestehen gefeiert.

2008 in Bochum von einer Künstlergemeinschaft gegründet, die zunächst temporär Räume für ihre Ausstellungen nutzte, wurde 2009 diese Idee mit nach Bremen genommen. Zunächst nur für einen Zeitraum von sieben Monaten konzipiert, hat sich die Galerie mittlerweile in der Bremer Galerielandschaft etabliert. Nach zwei Jahren musste der damalige Name »Kunstbox« aus patentrechtlichen Gründen geändert werden. Weil das »X« im Namen bereits als Logo verwendet wurde, entschied man sich unter Zeitdruck für »Kunstmix«, was auf die unterschiedlichen künstlerischen Sparten der Galeriebetreiber verwies sowie auf ein nicht festgelegtes Ausstellungsprogramm, wenn im vierwöchigen Rhythmus Einzelausstellungen der Mitglieder oder von Gastkünstler/innen gezeigt werden. Von Fotografie und Malerei bis hin zur Installation wird alles ausgestellt, was mehrheitlich die Betreiber qualitativ und inhaltlich anspricht. Höhepunkt eines Ausstellungsjahres ist die Ausstellung »querbeet«, bei der bis zu 35 befreundete Künstlerkolleg\*innen eingeladen werden ihre Arbeiten gemeinsam in einer Petersburger Hängung zu präsentieren. Dieses Miteinander gehört zum Kon-

zept vom Kunstmix. So gab es z. B. im letzten Jahr einen Austausch mit einer ungarischen Galerie und drei Jahre lang bestand im Rahmen von »aperto« ein Netzwerk mit anderen »kleinen« Bremer Galerien.

Von den damaligen Gründungsmitgliedern ist nur noch der Fotograf Dirk Lohmann dabei. Außerdem im Galerieteam sind aktuell Martin Koroscha (Malerei, Fotografie), Ulrike Brockmann (Malerei), Udo Reutter (Malerei) und Christian Plep (Malerei, Objekte). Voller Idealismus und Leidenschaft für die Kunst und ausgesprochen professionell wird die Galerie betrieben und leider muss man sich gegen das nicht haltbare Vorurteil wehren eine Mietgalerie zu sein, denn es wird eine Beteiligung aller Gastkünstler\*innen an den Miet- und Nebenkosten erwartet. Kosten, die sonst alleine von den Kunstmixern getragen werden, denn es gibt keine öffentlichen Zuschüsse für die Galeriearbeit. Im Gegenzug bieten sie den Ausstellenden regelmäßig betreute Öffnungszeiten, das Erstellen der Einladungskarten, Aufbauhilfe und die Getränke bei der Vernissage.

Zukünftig wollen die Galeriebetreiber vermehrt thematische Gruppenausstellungen zeigen, wie z. B. am Jahresende »Leuchtstoff« oder im Januar 2020 unter dem Titel »cut« Cartoons, narrative Zeichnungen und Kurzfilme.

Aktuell wird außerdem noch ein weibliches Galeriemitglied gesucht!

Näheres unter: [www.kunstmixbremen.de](http://www.kunstmixbremen.de)



Galerieansicht, Foto: Martin Koroscha

# leben in interessanten zeiten

## 58. biennale in venedig

Matina Lohmüller

An den Eröffnungstagen stehen die Tore der nationalen Pavillons weit auf – besonders Frankreich und Großbritannien geben sich mit den langen Schlangen wartender Menschen davor wie die top-acts – der deutsche Pavillon scheint geschlossen zu haben. Hat Deutschland zugemacht? Das durch einen Bretterzaun gesicherte Gebäude ist durch den Hintereingang betretbar. Natascha Süder Happelmann, so heißt die Künstlerin des Pavillons, die im Vorfeld der Biennale die Kasernierung, Ausbeutung und den Tod von Flüchtlingen in ihren Auftritten als Kunstfigur mit seltsam stein- oder kartoffelartigen Gebilden auf dem Kopf thematisiert hat.

Der Name der Künstlerin wurde von ihr in einer ersten Biennale-Kunstaktion eingedeutscht, eigentlich heißt sie Natascha Sadr Haghghian. Bereits 2004 hat sie die Tauschbörse bioswap im Netz eingerichtet, ein Programm, mit dem man sich einen Lebenslauf aus fremden Biografien zusammenstellen kann. Seit 2013 lehrt sie in Bremen an der Hochschule der Künste Bildhauerei und wird von dem einflussreichen Galeristen Johann König vertreten. Mit Freude und nicht ganz ohne Genugtuung hatten wir in Bremen die Nachricht aufgenommen, dass unsere Kunst-Professorin ausgewählt wurde: einen Pavillon auf der Biennale zu vertreten, gehört zu den höchsten Ehren, sichert massive Medienaufmerksamkeit und ist Höhepunkt der Biografie.

Das Institut für Auslandsbeziehungen, das den Pavillon verantwortet, beschreibt Natascha Sadr Haghghian als eine Künstlerin, die das poetische, imaginäre und kritische Potenzial von Kunst zur Entfaltung bringt. Zurück zum Pavillon: Franziska Zólyom, Leiterin der Galerie für zeitgenössische Kunst in Leipzig, ist die Kuratorin. Sie hat mit Natascha Süder Happelmann und vielen weiteren Mitwirkenden das Haus in eine multimediale

Sound- und Rauminstallation verwandelt und *Ankersentrum* genannt, damit stellt sich der Beitrag offensiv in den politischen Kontext der Flüchtlingsproblematik und will als eine klare Stellungnahme gegen die Abschottung Deutschlands und Europas interpretiert werden. Im ersten Raum wird der Besucher von der Soundinstallation *Tribut to whistle* empfangen, eine Zusammenarbeit der Künstlerin mit verschiedenen Musikern. Teilweise sehr melodios, auch Schiffshörner sind zu hören, ein Hinweis auf das Flüchtlingsdrama im Mittelmeer. Ein weiterer Teil der Komposition besteht aus schrillen Trillerpfeifentönen – dies bezieht sich auf die Versuche von Asylsuchenden, Angriffe mit Trillerpfeifen abzuwehren. Vielleicht auch auf die Pfeifen, die an Rettungswesten hängen, später bemerke ich, dass am Pressestand unter dem Label *Surviving in the ruinous ruin* Leinentaschen, an denen eine Trillerpfeife befestigt wurde, zum Kauf angeboten werden. Meine Gedanken sind ambivalent.

Kommt man in den vorderen Teil des Pavillons, dominiert hier eine riesige, graue, gegossene, staumauerartige Wand, aus der durch ein kleines Loch eine Masse getropft ist, die ein Rinnsal bildet. Wie bei einem Flüschen sind hier die bekannten Skulpturen platziert worden, diesmal nicht als Kopfbedeckungen eingesetzt, sondern wie Findlinge. Alles wirkt irgendwie unperfekt, ist aber mit klaren Kalkül entwickelt worden: Mit diesem Antimonument wurde eine Metapher für Deutschland und die Ankerzentren gebaut.

Gestapelte Plastikboxen in einem weiteren Raum weisen auf den Obst- und Gemüse-Anbau im Süden Europas hin: unter unwürdigsten Bedingungen werden dort illegale Einwanderer beschäftigt und ausgebeutet. Die Spuren der letzten Ausstellung – wohl die Architektur-Biennale – wurden nicht beseitigt, die Wände wurden nicht gestri-

chen, nicht einmal Licht wurde gesetzt – dies soll den Eindruck einer Ruine für die Gesamtinstallation noch betonen. Die Künstlerin verfolgt eine Verweigerungsstrategie: sie will nicht als Künstlersubjekt auftreten und keine repräsentativen Rollen übernehmen, allerdings tritt durch ihre wenigen Performances genau das ein, was sie angeblich vermeiden will. Alle Augen suchen sie. Sie tritt nur maskiert auf, spricht nicht, gibt keine Interviews und hat sich die Schauspielerin Susanne Sachsse als Sprecherin engagiert. Spielt die Künstlerin bereits seit ihrer Namensgebung mit uns ein Spiel über das Verschwinden der Künstlerpersönlichkeit? Zusammenarbeit und kollektive Intelligenz anstatt Genie und Einzigartigkeit? Süder Happelmanns Sprecherin – das Autokorrekturprogramm ändert ständig in Süden Happelmann – hat den Kunstnamen Helene Duldung angenommen, auch dies ein Hinweis auf die Flüchtlingsproblematik.

Die Künstlerin mit dem Brocken auf dem Kopf, die nicht als Künstlersubjekt wahrgenommen werden will und ihre Sprecherin stehen auf der Eröffnungsveranstaltung neben den absichtlich nicht gefegten Treppen des Pavillons. Die Künstlerin reicht ihrer Sprecherin die Papiere zum Vorlesen einer vagen, manchmal flammenden Rede. In Erinnerung bleiben die Zitate von Rosa Luxemburg, die schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf die Ausbeutung der Ressourcen der Erde hinwies und Auszüge eines Manifestes geflüchteter Sudanesen. Außenminister Heiko Mass bezeichnet bei seinem anschließenden Auftritt optimistisch die Kunst als »Schlüssel gegen Nationalismus und Abschottung«.

Gesamtkurator der diesjährigen Biennale Ralph Rugoff, Direktor der Hayward Gallery in London, hat die Biennale unter das Motto gestellt *May you live in interesting times* (mögest Du in interessanten Zeiten leben), ein vermeintlich chinesischer

Fluch aus den 30er Jahren. Interessante Zeiten sind hier als Katastrophen, Krisen, Aufruhr und Unsicherheit zu verstehen – und genau in diesen Zeiten leben wir. Viele Arbeiten auf der Biennale thematisieren in unterschiedlichsten Ergebnissen die Probleme unserer Zeit. Und die Biennale ist auch eine Leistungsschau: Die Künstlerinnen Rugilė Barzdžiukaitė, Vaiwa Grainytė und Lina Lapelytė erhielten für Litauen den Goldenen Löwen für die Opern-Performance *Sun and Sea*, in der sehr eindringlich auf die Zerbrechlichkeit der Welt, den Klimawandel und das Artensterben hingewiesen wird. Der amerikanische Filmemacher Arthur Jaffa gewann den Goldenen Löwen als bester Künstler für das Video *The White Album*, das das Thema Rassismus aufgreift. Kunst kann nicht direkt eingreifen, um unsere Welt zu verändern oder zu verbessern, sie kann nicht den Aufstieg nationalistischer Bewegungen oder autoritärer Regimes verhindern, sie kann aber dazu führen, dass Menschen ihre Sichtweisen und Erwartungen verändern. Oder sich vergewissern, dass sie auf der richtigen Seite stehen. Rugoff in seinem mission statement: »Letztendlich strebt die Biennale Arte nach dem Ideal, dass das Wichtigste an einer Ausstellung nicht das ist, was sie ausstellt, sondern wie das Publikum seine Erfahrungen mit der Ausstellung hinterher nutzen kann, um Alltagsrealitäten aus erweiterten Blickwinkeln und mit neuen Energien entgegen zu treten.« Das Totenschiff *Barca Nostra*, das der Schweizer Künstler Christoph Büchel in das Arsenal, dem ehemaligen Werftgelände und weiterem zentralen Ausstellungsort neben den Länderpavillons, hat verfrachten lassen und als Kunstwerk reklamiert, wird besonders in Erinnerung bleiben, weil es zum Voyeurismus zwingt. Das Schiff havarierte 2015 vor Lampedusa, Hunderte Menschen starben, auch in seinem Rumpf. Eine letzte Frage wäre dann, wie sich Kunst gegen die Vermarktung des Grauens abgrenzen kann?



Eröffnung Deutscher Pavillon, 2019, die Künstlerin und ihre Sprecherin



Blick in die Sound-Installation *Tribut to whistle*



Ankersentrum, 2019, Fotos: Matina Lohmüller

## die kunst der ortung: RUA DA QUITANDA

Marikke Heinz-Hoek

Seit Jahren habe ich eine Homepage. Es ist ja nicht so, dass man wegen so einer Homepage ordentlich Kunst verkauft, ich jedenfalls nicht. Sie ist eigentlich mehr eine Art ausführliche Visitenkarte und dient der PR und der schnellen Information für Leute, die z.B. wissen wollen wer's Geistes Kind man ist. Von Anfang an war ich neugierig, wer sich wohl auf meine Seite verirren würde im Zuge des allgemeinen Surfens im Netz. Weil mein Sohn mir die Seite eingerichtet hat (und sie auch Gott sei Dank von Zeit zu Zeit aktualisiert), hatte er die glorreiche Idee, auch einen Counterdienst einzurichten, einen Besucherzähldienst. Und da sehe ich gerne mal nach, von wo jemand auf meine Seite geschaut hat. Schwerpunkt ist natürlich Deutschland. Aber außer Orten aus Asien

z.B. auch Seattle, Mountain View, New York oder Boardman in Oregon. Das finde ich total spannend. Natürlich bleiben die Leute anonym, aber eben interessant ist, wo ganz genau in der Welt sie leben, in welcher Straße. Auf dieser kleinen Weltkarte, die gaaaaanz unten auf meiner Seite angebracht ist, erscheinen rote Punkte. Das sind die Besucher. Es ist nun möglich, durch Clicks direkt auf diese roten Punkte näher in den exakten Wohnort zu gelangen. Also immer dichter ran, noch dichter, gaaaaanz dicht. Ich bin schon des Öfteren mitten in der Prairie von Kansas gelandet, z.B. in die Nähe von Wichita: Zuerst auf eine Straße namens NW River Valley Road. Und dann noch ein kleines bisschen weiter nach rechts in die NW 120 Street. Da genau hatte jemand meine

Seite besucht. Das ist oberhalb des East Branch White Water River. Wie das klingt!

Gestern zum Beispiel sah ich einen neuen roten Punkt bei Sao Paulo/Brasilien. Da ist also jemand von den über 12 Millionen Bewohnern der Stadt auf meiner Seite gelandet, und mit Hilfe meines Counterdienstes sah ich auch den Namen der Straße, der klingt wunderschön: Rua da Quitanda (portugiesisch: Straße der Gemüsehändler). Von da aus hat also dieser Jemand geschaut. Wie sieht sie denn wohl aus, die Rua da Quitanda. Ich google diesen Namen, zusammen mit Sao Paulo. Und siehe da, man zeigt von ihr sogar eine Aufnahme auf Wikipedia. Mein Blick fällt auf eine belebte Geschäftsstraße, rechts ragen Palmwedel

in das Motiv hinein, eine Passantin in lilafarbener Bluse eilt linkerhand gerade vorbei, ihr Gesicht ist anonymisiert und verwischt, weitere Passanten in Rückansicht über die ganze Straße verteilt. Dann helle, hohe Bürohäuser, zwei schöne Bäume und gleich dahinter ein Gebäude, oben mit Grün bepflanzt. Ich lese, die Rua da Quitanda ist eine traditionelle Terrasse im Zentrum der Stadt. Der Name ist auf den kleinen Handel zurückzuführen, der hier im 19. Jahrhundert existierte. Doch das führt nun wirklich zu weit. Zurück zum Thema. Ich wähle einfach die Frau mit dem verwischten Gesicht in der lilafarbenen Bluse: Sie wird sich in ein Cafe gesetzt haben und ihr Smartphone gezückt, um ein bisschen zu surfen. Und da ist sie, ruckzuck, irgendwie bei mir gelandet.

[www.marikke.de](http://www.marikke.de)

# vom konzept zur linie: die tägliche handlungspraxis einer reisenden künstlerin

Christina Vogelsang

Den Bremern ist Christiane Fichtner vor allem als Konzeptkünstlerin bekannt, die in kollaborativen Projekten der Frage nach der Bildung des Ich's und der Beziehung zum Anderen nachgeht. Einen Kontrapunkt zu diesen auf gute Netzwerkpflege und intensiven Gedankenaustausch basierenden Projekten bildet seit jeher eine zeichnerische und fotografische Praxis, die als Materialgrundlage in ein umfassendes Heft-Archiv eingeht und sich daraus immer wieder als Einzelwerk löst.

Gerade das Zeichnen tritt in den letzten Jahren stark in den Vordergrund, spätestens als die Künstlerin im Jahre 2011 ihren angestammten Wohnsitz im Gröpelinger Hafengebiet aufgibt. Seitdem ist sie an vielen Orten ebenso fremd wie beheimatet. Sie passt ihre Arbeitsweise dem mobilen Leben an, konzentriert sich auf praktikable Formate wie Skizzen, Zeichnungen und die Fotografie, sammelt instinktiv und infiziert und schafft sich mit ihrem Tun einerseits Strukturen von Alltag und formt gleichzeitig Werke, die wie Diskurse eines nicht gesprochenen Wortes sind.

Auf den Zeichnungen treten dem Betrachter absurde Geflechte entgegen, die in einer fast manischen Linienführung eine rauhe Dreidimensionalität entwickeln. Viele der anfänglichen Skizzen sind noch in schwarz-weiß gehalten, erst seit ungefähr zwei Jahren wirft sich eine lüstern rote Farbe in den Raum, die an Blutbahnen denken lässt, die unter einer nicht mehr vorhandenen Hautschicht leben. Ab und an pochen hinter diesen roten Linien zarte blaue Striche hervor, erste Erkundungen des Blattes als Raum in der Suche nach dem noch unscharfen Wesen, das sich am Ende materialisiert. Dahinter mag die Fixierung von etwas Geträumten oder Unbewussten stecken, froh, dass es über die Hand der Künstlerin eine Form ergattern konnte.

Eine ähnlich unbewusste Objektformung zeigen die Fotografien der desolaten Stühle im öffentlichen Raum, die in der Ausstellung »Jetzt, hier«



in der Galerie Roter Hahn zu sehen sind. Die gezeigten Stühle sind ihrer vertrauten Umgebung entrissen und weisen Abnutzungsspuren auf, sind zerkratzt, angenagt, verschlissen, von melancholischer Patina überzogen. Es ist dieses leicht Gebrochene, das davon zeugt, dass nichts abgeschlossen ist, dass nichts perfekt ist, dass nichts bleiben wird – und das alles was uns festhält, in diesem einen Augenblick geschieht.

Auf den Fotografien treten die Stühle in einer doppelten Inszenierung auf: Da ist das unbewusste Arrangieren des Stuhls durch den vormaligen Besitzer, der den Stuhl in den öffentlichen Raum trägt und ihn den Gezeiten überlässt. Dem folgt die bewusste Entscheidung der Künstlerin, diese Installation fotografisch in ein Narrativ zu setzen. Welcher Art Persönlichkeit sie in den Stühlen erkennt, drückt sie durch die gewählte Perspektive aus. Was zur Folge hat, dass die Stühle in den Kontakt gehen, miteinander, mit ihrem unmittel-



baren Ort, mit dem Betrachter. Sofort entstehen Assoziationen: Der Stuhl wird zum Stellvertreter eines abwesenden Menschen und schafft dort Verbindungen und Kommunikation, wo es eigentlich noch keine gibt.

Eine Installation mit gefundenen und eingewickelten Stühlen aus dem Stadtteil ergänzt die Bilderserie.

Zur Eröffnung spricht Arie Hartog, Direktor des Gerhard-Marcks-Hauses.

**Die Spannweite Christiane Fichtners Arbeiten sind im Herbst 2019 an drei Orten der Bremer Kunstszene zu sehen:**

»Animal Turn«  
Künstlerinnen zum Thema Tier  
Eine Kooperationsausstellung mit dem



**Künstlerinnenverband Bremen, Gedok Syker Vorwerk**  
Waldstraße 76, 28857 Syke  
25.8. – 3.11.2019

**Christiane Fichtner – Jetzt, Hier**  
Fotografien, Installation  
Galerie im Atelierhaus Roter Hahn Bremen  
Gröpelinger Heerstraße 226, 28237 Bremen  
24.10. – 29.11.2019  
Eröffnung: 23.10.2019 um 19 Uhr

**Christiane Fichtner – Daily Doings**  
Zeichnungen und Fotografien  
Bremer Frauenmuseum ZGF  
Knochenhauerstraße 20–25, 28195 Bremen  
28.11.19 – 20.2.2020  
Eröffnung: 28.11.2019 um 17:30 Uhr

## haensel und prinz – definitiv figürlich

eine retrospektive doppelausstellung zum werk von claus haensel und christine prinz

Ingmar Lähnemann



Christine Prinz, *Frierende*, 1982



Christine Prinz, *Akt liegend*, 1983

Vom 18. August bis 20. Oktober 2019 zeigt die Städtische Galerie Bremen die Doppelausstellung »Haensel und Prinz – definitiv figürlich«. In einem retrospektiven Überblick wird auf der einen Seite das Werk von Christine Prinz, die 2013 verstorben ist, gewürdigt. Auf der anderen Seite ordnet Claus Haensel eigene Arbeiten seit den 1970er Jahren den Ansätzen seiner Lebensgefährtin zu und erschließt auf diese Weise die gegenseitige Beeinflussung und die Bezugnahme von zwei sich ansonsten eigenständig entwickelnden Gesamtwerken. Claus Haensel und Christine Prinz haben 1963–68 bzw. 1973–78 ihre künstlerische Ausbildung an der Hochschule für Bildende Künste, Dresden, erhalten. Beide haben in der DDR und deren Fokussierung auf den »Sozialistischen Realismus« einen individuellen Stil entwickelt, der deutlich der Auseinandersetzung mit der Kunstgeschichte der Moderne, nicht einem politischen Programm verpflichtet war. Die Unangepasstheit des Künstlerpaares führte 1984 zur Ausreise aus der DDR, bewusst wurde Bremen als neue Heimat gewählt, wo Claus Haensel und

Christine Prinz seitdem die Kunstszene mit ihren besonderen Positionen bereichert und geprägt haben. Im Zentrum von beiden Werken steht die Auseinandersetzung mit der menschlichen Figur, durchaus mit ähnlichen Themen wie dem weiblichen Akt, bei Christine Prinz spezifisch aber auch mit der Rolle als Künstlerin. In diesem Zusammenhang erweist sich vor allem die Fotografie als Katalysator eines außergewöhnlichen, letztlich malerischen und zeichnerischen Prozesses. In zwei umfangreichen Publikationen werden beide Gesamtwerke gewürdigt und mit wissenschaftlichen Texten eingeordnet.

**Donnerstag, 26. September 2019, 19 Uhr**  
Künstlertgespräch mit Claus Haensel  
Eintritt frei

**Städtische Galerie Bremen**  
Buntentorsteinweg 112  
28201 Bremen  
bis 20.10.2019



Claus Haensel, *Portrait CP*, 1983



Christine Prinz, *Die Perle*, 2005



Claus Haensel, *Halbakt*, 1982



Claus Haensel, *Kopf und Hände*, 1982

# DUAL

ausstellung im nwwk worpswede vom 15.9.2019 - 8.12.2019

## Inger Seemann und Bogdan Hoffmann Druckgrafik, Zeichnung und Stahlplastik

Inger Seemann und Bogdan Hoffmann aus Bremen zeigen in ihrer Ausstellung DUAL Arbeiten von Landschaften und Räumen. Bogdan Hoffmann arbeitet in der Technik des Linol- und Holzschnittes, sowie der Kaltnadelradierung und Zeichnung. Vereinfachte Landschaftsräume zeigen in ihren Abstraktionen vorwiegend Ausschnitte horizontaler Küstenreliefs und Flussläufe. Die schwarz-weißen Drucke erwecken durch ihren zeichnerischen Charakter den Eindruck eines spontanen Augenblickes. Perspektivische Ansichten vermitteln zumeist Ferne, die sich von persönlichen Stand-

punkten aus erschließt. Inger Seemann zeigt Stahlplastiken, Holz- und Linolschnitte, sowie Stahldrucke, die sich durch eine lineare Darstellungsform auszeichnen. Mit einer Kombination experimenteller und traditioneller Druckverfahren weisen die Drucke in ihrer Abstraktion eine eigene Handschrift auf. Thematisiert werden Zeichen, Symbole, zeitliche und logistische Abläufe. Die Stahlplastiken können als dreidimensionale Grafiken aufgefasst werden. Sie beschreiben Räume, die sich in Flächen und lineare Formen aufteilen und doch eine Einheit bilden. Gefaltete Stahlbleche, kombiniert mit geschmiedeten Elementen, fügen sich zu körperlich anmutenden Elementen zusammen.



Inger Seemann



Bogdan Hoffmann

## animal turn Künstlerinnen zum Thema Tier

Nicole Giese-Kroner

Die Ausstellung wurde durch eine Arbeitsgruppe des Künstlerinnenverbandes (Susanne Bollenhagen, Irmgard Dahms, Edith Pundt, Edeltraut Rath, Gertrud Schleising, Anne Schlopke und Gisela Winter) in Zusammenarbeit mit Nicole Giese-Kroner, künstlerische Leiterin des Syker Vorwerks, organisiert und kuratiert.

Die öffentliche Ausschreibung war offen für alle Mitglieder und alle professionellen Künstlerinnen außerhalb des Verbandes. Vielfältige Arbeiten von 53 Künstlerinnen wurden von der Arbeitsgruppe ausgewählt, um an der Ausstellung teilzunehmen.

In den letzten Jahren ist das Thema Tier gesellschaftlich allgegenwärtig geworden. Es wurden unzählige Diskussionen zu Themen wie (Massen-)Tierhaltung, Fleischproduktion, Veganismus etc. geführt. Künstler\*innen haben sich in zahlreichen Ausstellungen mit dem TIER in allen möglichen Aspekten auseinandergesetzt. Die Ausstellung im Syker Vorwerk möchte diesem anscheinend erschöpfend behandelten Thema etwas bisher Übersehenes abgewinnen. Wir suchen einen neuen, möglichst unverbrauchten Blick auf das Tier – wir fahnden nach dem Abseitigen, Absurden, dem Widerspenstigen, dem Intimen, dem Außerordentlichen.

Teilnehmende Künstlerinnen sind:

Anne Baisch, Monika B. Beyer, Mechtild Böger, Susanne Bollenhagen, Marion Bösen, Ulrike Brockmann, Kirsten Brünjes, Claudia Christoffel,

Irmgard Dahms, Ingeborg Dammann-Arndt, Kathrin Delhougne, Veronika Dobers, Christiane Fichtner, Anja Fußbach, Martina Gropius, Susann Hartmann, Marikke Heinz-Hoek, Regina Hennen, Conny Himme, Renate Hoffmann, Patricia Lambertus, Isolde Looock, Ellen Mäder-Gutz, Maria Mathieu, Claudia Medeiros Cardoso, Silke Mohrhoff, Beate Möller, Erika Plamann, Elke Prieß, Edith Pundt, Edeltraut Rath, Elianna Renner, Meike Rohde, Sabine Schellhorn, Gertrud Schleising, Anne Schlopke, Susanne Schossig, Joanna Schulte, Ulrike Schulte, Marina Schulze, Jette Slangeroed, Sibylle Springer, Annemarie Strümpfler, Isabel Valecka, Anette Venzlaff, Christina Völker, VON WEIT HER(GEHOLT), Diane Welke, Svenja Wetzenstein, Sabine Wewer, Susanne Katharina Willand, Mei-Shiu Winda-Liu, Gisela Winter

Ein Begleitprogramm mit Künstlerinnenführungen, Lesung und Vortrag wird angeboten. Die Ausstellung wird durch einen Katalog dokumentiert, der am 12. Oktober um 16 Uhr vorgestellt wird.

In Kooperation mit dem Künstlerinnenverband Bremen, GEDOK

**Syker Vorwerk –  
Zentrum für zeitgenössische Kunst  
Am Amtmannsteich 3  
28857 Syke  
www.syker-vorwerk.de  
noch bis 3.11.2019**



Mechtild Böger, *Mantis Religiosa*, 2019, Wandinstallation, Foto: Michael Wendt



Isabel Valecka, *Tier*, Wolle, 15 x 30 x 15 cm, 2008



Renate Hoffmann, *Scholle*, 20 x 20 cm, 2018, Aquarellstift, VG Bild-Kunst



Gisela Winter, *Nichts wert (Ziege)*, Aquarell auf Büttchen, 2019, VG Bild-Kunst



Edith Pundt, *Schlüpfen*, Wolle, gestrickt, gefilzt, 70 x 20 cm, 2019, VG Bild-Kunst

## ausschreibung

### Bremer Atelierstipendium Ausschreibung 2020

Der Senator für Kultur vergibt jährlich vom 1. Januar bis 31. Dezember ein zwölfmonatiges Atelierstipendium inklusive eines monatlichen finanziellen Zuschusses an eine\*n in Bremen lebende\*n und arbeitende\*n bildende\*n Künstler\*in.

Ziel des Stipendiums ist, den\*die junge\*n Künstler\*in beim Einstieg in das professionelle Berufsleben und bei der Vernetzung im

Kunstbetrieb zu unterstützen und zu helfen, seine\*ihre künstlerische Arbeit vor Ort zu etablieren. Das Künstlerhaus Bremen stellt dafür einen Atelierarbeitsplatz zur Verfügung, ermöglicht den Austausch mit erfahrenen Kolleg\*innen sowie einen Einblick in die Praxis eines international vernetzten Ausstellungsraumes, darüber hinaus erhält der\*die Stipendiat\*in ein monatliches Barstipendium.

Ein künstlerischer Beirat wählt den /die Künstler\*in für das Stipendium aus. Die Mitglie-

der sind: Nadja Quante, Künstlerhaus Bremen; Dr. Arie Hartog, Gerhard Marcks Haus; Dr. Eva Hausdorf, Kunsthalle Bremen, Dr. Ingmar Lähnemann, Städtische Galerie; Janneke de Vries, Weserburg Museum für moderne Kunst, Rose Pfister, Senator für Kultur Bremen. Darüber hinaus benennen die Künstlerverbände BBK und Gedok ihrerseits zwei weitere Mitglieder in den Beirat.

Es können sich Künstler\*innen bewerben, die in Bremen leben und arbeiten und deren erfolgrei-

cher Abschluss eines Kunststudiums an einer Kunstakademie bzw. vergleichbaren Einrichtung nicht länger als drei Jahre zurückliegt. Die Bewerbungen für das Stipendium 2020 sind mit der Aufschrift »Atelierstipendium 2020« einzureichen beim Senator für Kultur Altenwall 15-16, 28195 Bremen Referat 12, z. Hd. Frau Pfister / Frau Martens E-Mail: rose.pfister@kultur.bremen.de

**Bewerbungsschluss: bis 29.9.2019**

**Für 2021 ist ein umfangreiches Projekt in Bremen zum Geruch in der Kunst geplant. Hierfür kooperiert die Städtische Galerie Bremen mit dem Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK), dessen Jahresausstellung zum Thema Geruch ausgeschrieben wird. Gemeinsam mit dem BBK werden im Vorfeld der Ausschreibung thematische Einstiegsmöglichkeiten in Form von Vorträgen oder Workshops für Bremer Künstler\*innen sowie ein allgemein interessiertes Publikum angeboten, um das breite Thema Geruch aus ganz unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten und entsprechende Anregungen für die Entwicklung von neuen Kunstprojekten zu geben. Bereits im Winter 2019/20 werden diese Angebote auf der Website des Verbandes und der Galerie angekündigt.**

## VG Bild-Kunst: In einfachen Schritten zum Geld

Mit Martin Zellerhoff, Künstler (Berlin) Dieses dreistündige Seminar richtet sich in erster Linie an Künstler\*innen, die noch nicht Mitglied der VG Bild-Kunst sind. Obwohl Künstler\*innen sich oft nur gerade so durchhängen, sind viele nicht Mitglied in der VG Bild-Kunst.

Dass zu ändern, ist Ziel dieses Seminars. Lernt in mehreren kurzen Abschnitten, wie man das Meiste aus der kostenlosen Mitgliedschaft in der VG Bild-Kunst macht und möglichst viel erhält. Dieses Seminar wurde komplett überarbeitet und entspricht der aktuellen Vergabesituation.

Im Anschluss sprechen wir anhand eurer Veröffentlichungen und Ausstellungsliste, wie und was zu melden ist. Bringt bitte Beispiele/Fragen aus eurem Alltag als Urheber\*innen mit! Das Seminar findet in Kooperation mit dem Künstlerinnenverband GEDOK und dem Künstlerhaus Bremen statt.

**Donnerstag, 28.11.2019 ab 16 Uhr**  
**Kostenbeitrag: 15 € pro Person /**  
**BBK + GEDOK Mitglieder frei**

Verbindliche Anmeldung bei Antje Schneider, BBK, 0421 - 500422 oder schneider@bbk-bremen.de

## Weiterhin wöchentlicher Workshop für Bremer Bildende Künstler\*innen im Künstlerhaus Bremen

### Grafik- und Bildbearbeitungs-Programme, Photoshop und InDesign sowie Open Source Programme

Individuelle Unterstützung bei allen Layoutfragen und bei der Vorbereitung einer Druckvorlage für Einladungskarten, Flyer, Katalog, Fotobearbeitung

### Office-Programme, Excel und Word

Gestaltung von Briefköpfen, Verwaltung von Adressdateien, Drucken von Adress-Etiketten, Schreiben und Drucken von Serienbriefen

### Erstellung von Dokumenten für die Selbstdarstellung und Öffentlichkeitsarbeit

Individuelle Unterstützung bei der Verwaltung der betrieblichen sowie der eigenen Dokumente und Daten, Beratung bei Portfolioerstellung Termin:

Jeden Montag von 15 - 18 Uhr

Der offene Workshop versteht sich als Instrument der Künstlerförderung für Bremer Bildende Künstler\*innen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Gerne können die eigenen Laptops mitgebracht werden, Vorkenntnisse sind nicht zwingend erforderlich.

### Um Anmeldung wird gebeten!

Elke Petzel - Künstlerin/ Webdesignerin  
info@epetzel.de

Barbara Rosengarth - Künstlerin  
rosengarth@kuenstlerhausbremen.de  
Künstlerhaus Bremen

Büro Hinterhaus, 1. Etage  
Am Deich 68/69, 28199 Bremen

## 23. offene ateliers

**Kap-Horn-Str. 7 / 9, Use Akschen 71 und Louis-Krages-Straße 26**

**Am Sonntag, 10.11.2019, 11 - 18 Uhr** sind vier Atelierhäuser im Gröpelinger Hafengebiet für kunstinteressierte Gäste geöffnet. Interessante Einblicke in das kreative Wirken von Künstlerinnen und Künstlern bieten die Hafentateliers, deren Künstlergemeinschaft 1996 in der Kap-Horn-Straße 7 gegründet worden ist und sich seitdem stetig vergrößert hat. Die unterschiedlichen Strukturen, die die Gebäude in den drei Straßen bieten und die diversen Möglichkeiten für Gemeinschaftsateliers, Übungsräume, Räume für Ausstellungen

und Workshops, z. Z. auch das Arbeiten mit geflüchteten Menschen, tragen dazu bei, vielfältige Ausdrucksformen zu fördern.



Katina Georgoulas, Colours, 2019

**Die Eröffnung findet um 11 Uhr** in der Kap-Horn-Str. 7 mit einem musikalischen Auftakt statt. Im Anschluss daran wird eine Führung durch einen Teil der Ateliers angeboten

## Paris-Stipendium 2020 vergeben

Das in diesem Jahr erstmals vom BBK Bremen ausgeschriebene dreimonatige Stipendium in der Cité International in Paris hat der **Künstler Lukas Zerbst**

für Januar-März 2020 bekommen. Zerbst studierte seit 2010 an der Hochschule für Künste zunächst Digitale Medien und wechselte dann in die Freie Kunst, in die Klasse von Jean-François Guiton, bei dem er 2017 sein Diplom mit Auszeichnung absolvierte. Zerbst war Meisterschüler von Jenny Kropp und Jean-François Guiton.

Es gab 14 Bewerbungen, die von einer Bremer Jury (Regina Barunke von der Gesellschaft für Aktuelle Kunst in Bremen, Eva Fischer-Hausdorf von der Kunsthalle Bremen und der Künstler Peter Jörg Splettstößer, Worpsswede) gesichtet wurden. Die ersten drei Favoriten, neben Lukas Zerbst waren das Michael Schmid und Sibylle Springer, wurden in einem weiteren Verfahren dem Pariser Institut vorgeschlagen. Die Jury in Paris ist dem Votum aus Bremen gefolgt, so dass ab Januar 2020 der Künstler Lukas Zerbst sein tourismuskritisches Projekt »Tourists of the Dark« in Paris umsetzen kann.



Prämierte Arbeit von Leonie Nowotsch

## Vierter Tofazz-Kunstpreis

Am 30. Juni 2019 wurde im Saal des Bürgerhauses Hemelingen im Rahmen der Ausstellung »Raum - Körper - Raum« zum vierten Mal, der mit 250 € dotierte Tofazz-Kunstpreis verliehen. 21 Kunstschaaffende wurden für die Ausstellung der »26. Kunst im Bürgerhaus Hemelingen« ausgewählt.

Martina Bomke, Silvia Brockfeld, Kirsten de Vries, Evita Emersleben, Karola Framberg, Stephan Fritsch, Nanja Heid, Gabriele Hellwig, Ilse Hellwig, Anja Höppner, Christina Kuhlmann, Gotthart Kuppel, Kata Maler, Ernst Matzke, Leonie Nowotsch, Inge Marion Petersen, Astrid Susanna Schulz, Brigitte Spiering-Mikulla, Ilona Tessmer, Pia van Nuland und Agnieszka Veto.

Die Jury setzte sich aus der Künstlerin Eva Merz, Matthias Maaß vom Bio- und Jazzladen Tofazz im Bremer Osten und dem Initiator Martin Koroscha zusammen.

Für zwei Künstlerinnen gab es eine lobende Erwähnung der Jury, verbunden mit einer Urkunde und einer Ausstellung ihrer Werke im Tofazz: **Anja Höppner** für ihre Aquatinta-Radierungen »Erwachen« und **Astrid Susanna Schulz** für ihre Fotoarbeit »Volatile«.

Die konsequente Auseinandersetzung mit den wichtigen ökologischen Fragen von heute, die Gegensätze von Natur und Mensch verbunden mit dem ausgeschriebenen Thema in einer »bissigen« geradlinig ausgedrückten künstlerischen Form in der Installation »DinA 4« überzeugten die Jury und kürten die Bremerin **Leonie Nowotsch** für ihre Arbeit zur Tofazz-Preisträgerin. Auch von ihr werden demnächst Arbeiten im Tofazz gezeigt. Für 2020 ist eine Fortsetzung der Ausstellungsreihe geplant.

# neue mitglieder

## Melissa Chelmis

Baujahr 1970 aus Berlin, Wahlheimat Bremen  
Fachabitur für Gestaltung Wilhelm Wagenfeld Schule Bremen  
Diplom 2002 in Kunsttherapie/ Schauspiel FH Ottersberg  
www.chelmis.de

Das Thema meiner Malerei ist der Mensch und seine Beziehung zu sich selbst und zur Welt, unter Nutzung von Perspektivwechseln. Als Porträt, Körperfragment oder Akt setze ich ihn in Bezug zu meinen Malgründen - die mir als Inspirationsquelle dienen - und zum Betrachter. Neben Papier und Leinwand arbeite ich auch auf Fundstücken wie alten Leinwandstücken oder Holzplatten unterschiedlicher Herkunft (Strandgut, Möbel, Bauholz). Ich male mit Acryl und Öl, verwende aber auch Grafit, Tuschen, Beizen und Kaffee. Zeichnerische sowie malerische Komponenten treffen hier aufeinander, oft unterstützt durch Collage-Elemente. Ein weiterer Schwerpunkt meiner künstlerischen Arbeit ist die Kaltadelradierung, die meistens mit Malerei oder Zeichnung kombiniert wird.



## Matthias Schneege

Geboren 1959 in Calw/Baden-Württemberg, lebt in Bremen und Oldenburg.

Fotografieausbildung Lette-Verein Berlin 1980-83.  
Meisterprüfung Fotografie Würzburg 1994.  
Seit Mitte der 1990er-Jahre freie künstlerische Fotoprojekte und Ausstellungen.  
Arbeitsschwerpunkt: konzeptionelle, dokumentarisch angelegte Bildserien, die über längere Zeiträume entstehen.  
Seit 2005 Werkstattleiter Fotografie an der Hochschule für Künste Bremen.



## Astrid Susanna Schulz

Fotografie

1972 wurde ich in Niedersachsen geboren und lebe heute in Bremen. Seit 2013 beschäftige ich mich intensiv mit dem Medium Fotografie. Themenmittelpunkt meiner Arbeiten ist der Mensch.  
www.astridsusannaschulz.de



## Peer Steppe

Bildhauer  
geb. 1968  
in Leonberg

1999, ich besuchte noch die Meisterschule für Steinbildhauerei und Gestaltung in Freiburg, nahm ich an einer Gemeinschaftsausstellung für die Expo 2000 teil. Das Thema war Sonnenuhren, die in einer Solarfabrik ausgestellt wurden. Die Idee meiner Sonnenuhr war ein Hornkäfer, der im Wüstensand liegen blieb. Die Beine waren schon abgefallen, das Horn warf seinen Schatten auf den übrig gebliebenen Panzer. Bei der Umsetzung dieser Skulptur beschloss ich, die Ziffern wegzulassen. Es blieb also das Symbol für eine Sonnenuhr übrig. Diese Arbeit war die Schlüsselfigur für mein zukünftiges Thema. Seither beschäftige ich mich mit verlassenen Schutzhüllen, Panzerungen und der Frage was übrig bleibt. Oft nehme ich als Vorbild Insektenteile, die real nur eine Größe von wenigen Zentimetern besitzen. Diese kleine Welt gibt, in meinen überdimensionierten Größen, einen Blick, wie durch ein Mikroskop frei. Für mich stellen sie Ruinen dar. Leider gewinnen sie in den letzten Jahren an trauriger Aktualität in unserer Welt, die wir durch unseren ökologischen Vandalismus zu Grunde richten.



## Stefan Müller – Spektiven

BIK Galerie 149  
Bgm.-Smidt-Straße 149, 27568 Bremerhaven  
bis 20.9.2019

## Tierra soleada – Landschaft im Licht

Antonio Velasco Muñoz und Miriam Wilke  
Villa Sponte zeitkultur e.V.  
Osterdeich 59b, 28203 Bremen  
bis 22.9.2019



Miriam Wilke

Antonio Velasco Muñoz

## Christian Retschlag

Was man von hier aus sehen kann  
Künstlerstätte Stuhr-Heiligenrode  
An der Wassermühle 5-10, 28816 Stuhr  
bis 22.9.2019

## Conny Himme – Cordula Prieser – Barbara Rosengarth – Jette Slangerod Ateliergemeinschaft Nordstraße

GaDeWe, Reuterstraße 9-17, 28217 Bremen  
bis 27.9.2019



Barbara Rosengarth

## cross over

Edeltraut Rath – Johannes Oberthür  
Stadtmuseum Oldenburg  
Am Stadtmuseum 4-8  
26121 Oldenburg  
bis 6.10.2019



Edeltraut Rath

## Flüchtige Entwürfe – Entwurfsskizzen Hanswerner Kirschmann und Marikke Heinz-Hoek u. a.

Deutscher Künstlerbund e.V.  
Markgrafenstraße 67, 10969 Berlin  
bis 11.10.2019

## Ute Ewe & Ulrike Brockmann

Mach was daraus  
kunstmix – Produzentengalerie im Schnoor  
Kolpingstraße 18  
28195 Bremen  
bis 11.10.2019



Ute Ewe

## Kerstin Holst – Wer rastet der rostet

Galerie im Atelierhaus Roter Hahn  
Gröpelinger Heerstraße 226, 28237 Bremen  
bis 11.10.2019



Tobias Wyrzykowski

## Tobias Wyrzykowski

Fremde Welt  
GALERIE KRAMER  
Vor dem Steintor 46  
28203 Bremen  
bis 12.10.2019



Barbara Rosengarth

## Barbara Rosengarth u. a.

Similarities and differences – 4 positions  
Galerie Wenger  
Mühlebachstraße 12  
CH 8008 Zürich  
bis 12.10.2019

## Erik Steinbrecher – Zur Kasse bitte

Zentrum für Künstlerpublikationen  
Teerhof 20, 28199 Bremen  
bis 13.10.2019

## Fredrik Værsløv – Fenstermalerei

Städtische Galerie Delmenhorst  
Haus Coburg  
Fischstraße 30,  
27749 Delmenhorst  
bis 20.10.2019



Fredrik Værsløv

## Ingunn Fjola Ingthorsdottir

You are the input  
Galerie Herold im Künstlerhaus Güterabfertigung  
Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen  
bis 13.10.2019

## Christofer Kochs

Für immer ist nicht lang  
Galerie und Kunstkabinett Corona Unger  
Georg-Gröning-Straße 14, 28209 Bremen  
bis 20.10.2019

## Peter Wirth Bilder – Collagen – Fotoarbeiten

Galerie Jochen Mönch  
Oberneulander Landstraße 155  
28355 Bremen  
22.9. – 27.10.2019



Peter Wirth

## Pilvi Takala – The Stroker

Videoinstallation  
Pulverturm,  
Am Schlosswall, 26122 Oldenburg  
bis 27.10.2019

## Marlies Nittka Coloured entities

Galerie am Stall  
Am Ebenesch 4  
27798 Hude  
29.9. – 27.10.2019  
Eröffnung: 29.9. um 15 Uhr



Marlies Nittka

## Liberté, égalité, fraternité

Fotografie  
Institut français Bremen  
Contrescarpe 19  
28203 Bremen  
bis 27.10.2019



Jean-Bernard Mest

## THROUGH A FOREST WILDERNESS

Aktionen im Wald. Performance, Konzeptkunst, Events. 1960 – ∞  
Kunsthalle Wilhelmshaven  
Adalbertstraße 28, 26382 Wilhelmshaven  
27.9. – 27.10.2019

## Robert Metzkes Terrakottaskulpturen

Galerie Wildes Weiss  
Schnoor 5-7  
28195 Bremen  
September bis Oktober 2019



Robert Metzkes



Franziska Holstein

## Franziska Holstein

Kunsthalle Bremerhaven  
Karlsburg 4,  
27568 Bremerhaven  
bis 3.11.2019

## Verena Issel – Autoscooter

Galerie K, Alexanderstraße 9b, 28203 Bremen  
bis 3.11.2019

## Jorinde Voigt – Universal Turn

Horst-Janssen-Museum  
Am Stadtmuseum 4-8,  
26121 Oldenburg  
bis 3.11.2019



Jorinde Voigt

## ANIMAL TURN

Künstlerinnen zum Thema Tier  
Syker Vorwerk – Zentrum für zeitgenössische Kunst. In Kooperation mit dem Künstlerinnenverband Bremen  
Waldstraße 76, 28857 Syke  
bis 3.11.2019

## Udo Reutter Schichtarbeit

kunstmix – Produzentengalerie im Schnoor  
Kolpingstraße 18  
28195 Bremen  
13.10. – 8.11.2019



Udo Reutter



Harald Busch

## parallelwelten – digitalisierung u.v.a.

BBK Jahresausstellung  
TOR 40, Künstlerhaus  
Güterbahnhof, Beim Handelsmuseum 9, 282915 Bremen  
12.10 – 10.11.2019  
Eröffnung: 12.10.2019 um 20 Uhr

## Renaud Regnery Lockvogel

Oldenburger Kunstverein  
Damm 2a  
26135 Oldenburg  
bis 10.11.2019



Renaud Regnery

## TetraPack 9.0 – new dimensions

Martin Koroscha,  
Laila Seidel,  
Annemarie Strümpfler,  
Christina Völker  
GALERIE HUGO 45  
Hugo-Luther-Straße 45  
38118 Braunschweig  
26.10. – 17.11.2019



TetraPack 9.0

## Claudia Piepenbrock – zustand in zonen

Annette Voigt – nass  
Kosmos Marcks:  
Gerhard Marcks – Die Tücke liegt im Detail  
Gerhard-Marcks-Haus  
Am Wall 208, 28195 Bremen  
bis 17.11.2019



Claudia Piepenbrock

## Dafna Maimon Mutating Mary

Galerie im Künstlerhaus  
Bremen  
Am Deich 68  
28199 Bremen  
21.9. – 17.11.2019  
Eröffnung: Freitag, 20.9.2019 um 19 Uhr



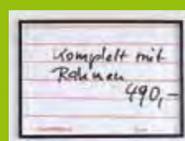
Dafna Maimon

## Rotraud Schmitter

Gegenständliches und Mythologisches  
ZGF – Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau,  
Knochenhauerstraße 20-25,  
28195 Bremen  
bis 21.11.2019



Rotraud Schmitter



Christian Holtmann

## Christian Holtmann – KOMPLETT

GaDeWe, Reuterstr. 9-17,  
28217 Bremen  
26.10.2019 – 22.11.2019  
Eröffnung: 25.10.2019 um 20 Uhr

## Christiane Fichtner – Jetzt, Hier

Fotografien, Installation  
Galerie im Atelierhaus  
Roter Hahn  
Gröpelinger Heerstraße 226  
28237 Bremen  
24.10. – 29.11.2019  
Eröffnung: 23.10.2019 um 19 Uhr



Christiane Fichtner

## Ingeborg Steinhage

NEULAND  
kunstmix – Produzentengalerie im Schnoor  
Kolpingstraße 18  
28195 Bremen  
10.11. – 6.12.2019  
Eröffnung: 10.11.2019 um 12 Uhr



Ingeborg Steinhage

## Jean-François Guiton

Weg vom Fenster  
GALERIE KRAMER  
Vor dem Steintor 46  
28203 Bremen  
2.11 – 14.12.2019



Jean François Guiton

## THIS IS NOT A PHOTO

Anja Engelke,  
Ariel Reichman,  
Christine Prinz,  
Kornelia Hoffmann,  
Lisa Wilkens,  
Liav Mizrahi, Lu Nguyen,  
Sebastian Riemer,  
Tobias Heine ... und weitere  
Galerie Mitte im KUBO  
Beim Paulskloster 12, 28203 Bremen  
12.10 – 14.12.2019  
Eröffnung: 12.10.2019 um 20 Uhr



Ariel Reichmann

## Jochen Kublik – Zeichnung, Druckgrafik

Galerie am Stall, Am Ebenesch 4, 27798 Hude  
24.11. – 15.12.2019  
Eröffnung: 24.11.2019 um 15 Uhr

## Marie Cool Fabio

Balducci  
Can Carry No Weight  
GAK, Teerhof 20  
28199 Bremen  
bis 22.12.2019



Marie Cool Fabio Balducci

## 5 Positionen

Malerei und Bildhauerei  
Kirsten Brünjes,  
Klaus Effern,  
Herwig Gillerke,  
Mirsad Herenda,  
Christian Stiesch  
Galerie Wildes Weiss  
Schnoor 5-7, 28195 Bremen  
10.11. – 29.12.2019  
Eröffnung: 10.11.2019



Kirsten Brünjes

## Evan Roberts

Kunsthalle Bremerhaven  
Karlsburg 4, 27568 Bremerhaven  
17.11.2019 – 5.1.2020

## Künstlerbücher: Vielfältig Mehrseitig

Zentrum für Künstlerpublikationen  
Teerhof 20, 28199 Bremen  
20.9.2019 – 12.1.2020  
Eröffnung: 19.9.2019 um 19 Uhr



Timm Ulrichs

## Ludger Gerdes

Sehnsucht nach Gemeinschaft  
Kulturkirche St. Stephani  
Stephanikirchhof, 28195 Bremen  
bis 12.1.2020

## hespos. das auge im ohr

Städtischen Galerie Delmenhorst  
Fischstraße 30, 27749 Delmenhorst  
11.11.2019 – 19.1.2020  
Eröffnung: 10.11.2019 um 17 Uhr

## Christiane Fichtner

Daily Doings – Fotografie  
ZGF – Bremische Zentralstelle für die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau  
Knochenhauerstraße 20-25,  
28195 Bremen  
29.11.2019 – 20.2.2020  
Eröffnung: 28.11.2019 um 17:30 Uhr



Christiane Fichtner

## Andrea Bowers

Light and Gravity  
Weserburg Museum für moderne Kunst  
Teerhof 20  
28199 Bremen  
28.9.2019 – 23.2.2020  
Eröffnung: 27.9.2019 um 19 Uhr



Andreas Bowers

## Ikonen.

Was wir Menschen anbeten  
Kunsthalle Bremen  
Am Wall 207, 28195 Bremen  
19.10.2019 – 1.3.2020

## Pia Pollmanns

Die Wege der Elisa Kosch  
Remise der Städtischen Galerie Delmenhorst  
Fischstraße 30, 27749 Delmenhorst  
22.11.2019 – 15.3.2020  
Eröffnung: 21.11.2019

## impressum & kontakt

Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und Künstler e.V.

Redaktion: Monika B. Beyer, Branka Čolić,  
Herwig Gillerke, Sirmna Kekeç, Antje Schneider,  
Doris Weinberger

Gestaltung: arneolsen.design

Druck: BerlinDruck, Achim

BBK Büro  
Öffnungszeiten: Di + Mi 9.30-13.30 Uhr, Do 14-18 Uhr

Ein vorheriger Anruf ist sinnvoll, da das Büro auch während der Öffnungszeiten, aufgrund von Außen-terminen, manchmal nicht besetzt ist.

Auflage: 1800 Exemplare  
Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die nächste Ausgabe erscheint Januar 2020. Redaktionsschluss ist Mitte Dezember 2019.

Am Deich 68/69, 28199 Bremen  
Fon: 0421 500422, Fax: 0421 5979515  
E-mail: office@bbk-bremen.de,  
www.bbk-bremen.de